

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Seit 1848 grüßte man die Morgenblätter in Wiesbaden.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 12. 1. 1918 monatlich, 36. 1. 1918 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtporto. Bei 1. 1. 1918 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtporto. Bei 1. 1. 1918 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtporto. Bei 1. 1. 1918 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtporto.



Anzeigenpreis für die Zeile: 25 Wp. für deutsche Anzeigen; 35 Wp. für auswärtige Anzeigen; 1.25 Wp. für deutsche Anzeigen; 2.50 Wp. für auswärtige Anzeigen. Bei wiederholter Aufnahme unterbleibt die erste Zeile in der ersten Ausgabe. Bei wiederholter Aufnahme unterbleibt die erste Zeile in der ersten Ausgabe. Bei wiederholter Aufnahme unterbleibt die erste Zeile in der ersten Ausgabe.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernsprecher: Amt Lühm 6202 und 6203.

Freitag, 1. Februar 1918.

Abend-Ausgabe.

Nr. 54. • 66. Jahrgang.

Der Tagesbericht vom 1. Februar.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 1. Febr. (Amtlich.)

Reichlicher Kriegsschauplatz

Unsere Erkundungsabteilungen brachten aus den englischen Stellungen in Flandern Gefangene und Maschinengewehre zurück.

Bei dichtem Nebel blieb die Feuerbetätigung an der ganzen Front gering.

Italienische Front.

Auf der Hochfläche von Asiago lebhafter Artilleriekampf. Vom Mt. di Valbella und Col del Rosso aus setzten die Italiener diemal starke Kräfte zu neuen Angriffen ein. Sie brachen jedesmal im Feuer vor den österreichisch-ungarischen Stellungen zusammen.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Die weiteren Verhandlungen in Brest-Litowsk.

Eine wichtige Erklärung Trojtsch.

W. T.-B. Brest-Litowsk, 1. Febr. (Drahtbericht.) Heute wurde unter dem Vorsitz des Ministers des Äußeren Graf Czernin eine Sitzung der deutschen, österreichisch-ungarischen und russischen Kommission für die Regelung der politischen und territorialen Fragen abgehalten. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab Herr Trojtsch eine Erklärung ab, in der er darauf hinwies, daß die heute in seine Hand gelangten deutschen Blätter ein angelegentlich von der Petersburger Telegrammentour kommendes Telegramm enthielten, welches, wenn ihm Glanzen geschenkt werde, auf den Gang der Verhandlungen in schlimmster Weise einwirken könne. Darin werde der Selbstoppass einer Rede ausgeführt, welche er vor dem dritten Kongress der Arbeiter, Soldaten- und Bauerndeputierten in Petersburg gehalten habe. Er habe nämlich dort einen Bericht über den Gang der Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk erstattet, und habe seinen persönlichen Standpunkt sowie den Standpunkt der Delegation und seiner Regierung zum Ausdruck gebracht. Nach dem Telegramm hätte er angeblich gesagt, die russische Delegation würde keinen Sonderfrieden schließen. Diese Nachricht sei erfunden und stelle genau das Gegenteil von dem dar, was er gesagt habe.

Die Vorsitzenden der österreichisch-ungarischen und deutschen Delegation erklärten, sie würden den Ursprung der fraglichen Meldung feststellen lassen, worauf in die Tagesordnung eingetreten wurde. Graf Czernin wies darauf hin, daß die Kommission bisher die Frage der Gebiete besprochen habe, welche von den reichsdeutschen Truppen besetzt seien. Er schloß vor, namentlich zu versuchen, eine gewisse Klarheit über das Gebiet zu schaffen, das von den österreichisch-ungarischen Truppen besetzt sei. Vor Eintritt in die Einzelheiten dieser Frage möchte er bemerken, daß die Herren der ukrainischen Delegation auf dem Standpunkt ständen, sie hätten allein und selbstständig über diese Frage zu beschließen und zu beschließen. Er bittet daher den Präsidenten der russischen Delegation, seinen Standpunkt in der Zuständigkeitsfrage darzulegen. Herr Trojtsch erwiderte, er erhebe im Namen seiner Delegation und der russischen Regierung mit allem Nachdruck Einspruch dagegen, daß sich die Delegation der Riemer Rada auf dem Standpunkt stelle, sie könne die territoriale Frage einseitig und selbstständig lösen. Seine Auffassung werde heute noch mehr unterstützt durch die Teilnahme von zwei Vertretern des Exekutivkomitees der ukrainischen Republik im Verband der russischen Delegation. Dies sei die formale Seite der Frage. Was die materielle Seite betreffe, so sei er der Ansicht, auf Grund verschiedener Nachrichten, des Besonderen auf Grund eines Telegramms, welches er eben erhalten habe, daß die Frage einer Teilnahme der Delegation der Riemer Rada an den Brest-Litowsk Verhandlungen mehr als eine Frage der Vergangenheit anzusehen sei, denn als eine Frage der Gegenwart und Zukunft.

Minister des Äußeren Graf Czernin führte hierauf aus: Ich glaube, daß in diesen Anschauungen zwischen den Herren der ukrainischen und der Petersburger Delegation ein entscheidender Widerspruch besteht. Die Herren der russischen Delegation werden mir gewiß recht geben, wenn ich sage, daß es notwendig ist, diese Frage klarzustellen. Ich würde daher vorschlagen, daß wir möglichst bald eine Vollversammlung abhalten, wo diese in erster Linie zwischen den Regierungen von Petersburg und Kiew zu entscheidenden Fragen verhandelt werden. Ich möchte nur zu meiner Erklärung um eine Mitteilung bitten. Wenn, wie ich mich erinnere, in den ersten Sitzungen die Frage der territorialen Kompetenzabgrenzungen zwischen Petersburg und Kiew besprochen worden ist, so habe ich das so aufgefaßt, daß es sich um Grenzen handelt, die die Ukraine und das von Petersburg aus vertretene Rußland trennen würden. Ich hatte aber nicht verstanden, daß die Grenze der Ukraine gegenüber Polen der Gegenstand besonderer Beratungen mit Petersburg sein müßte. Die Frage, die ich mir so stellen erlaube,

geht also dahin, ob der Standpunkt des Herrn Vorsitzenden der russischen Delegation sich dahin zusammenfassen läßt, daß die Ukraine über die Angelegenheiten des selbstständigen ukrainischen Staats, insbesondere über dessen Grenzen, allein überhaupt nicht entscheiden kann.

Herr Trojtsch entgegnete, es sei selbstverständlich, wenn die Ukraine als vollständig freie und von Rußland unabhängige Republik bestünde und weiter bestehen würde, sie nach der erfolgten Abgrenzung alle Fragen ihrer Staatlichkeit, also auch die territorialen Fragen, selbstständig würde lösen können. Aber diejenige ukrainische Regierung, welche in dem Verband der russischen Delegation vertreten sei, stehe auf dem Standpunkt, daß die Ukraine einen Teil der föderativen Republik Rußlands bilde, und deshalb sei es notwendig, daß diese Entscheidung erfolge, auf der augenblicklich tatsächlichen Grundlage, ausgehend von dem Beschluß, die russische Republik föderativ aufzubauen.

Auf Ersuchen des Staatssekretärs v. Kühlmann gab hierauf Trojtsch den Inhalt des von ihm erwähnten Telegramms bekannt, wonach der ausschlaggebende Teil der Riemer Garbison zur ukrainischen Sowjetregierung übergegangen ist, und die weitere Existenz der Rada nur nach ganz kurzen Zeiteinheiten zu bemessen sein soll. Auf Anregung des Vorsitzenden wurde darauf beschloffen, die Zuständigkeit der ukrainischen Delegation für territoriale Fragen in einer morgen abgehaltenen Vollversammlung in Anwesenheit der ukrainischen Vertreter weiter zu besprechen.

Zum Schluß erbat sich Trojtsch das Wort zu einer Anfrage, in der er ausführte, er habe aus der Presse erfahren, daß Staatssekretär v. Kühlmann an den polnischen Ministerpräsidenten Rucharski einen Brief gerichtet habe, worin er ihm mitgeteilt habe, er würde die Zuziehung eines Vertreters des polnischen Ministeriums zu den Friedensverhandlungen anregen und bitte um Auskunft, ob diese Frage bei einer der nächsten Sitzungen angeschnitten werden würde. Staatssekretär v. Kühlmann verwies auf seine wiederholte Erklärung in dieser Frage, die mit der Frage der Anerkennung der Staatspersönlichkeit der besetzten Gebiete durch die russische Delegation in Zusammenhang stehe. v. Kühlmann gab der Hoffnung Ausdruck, daß es möglich sein werde, die Frage in der nächsten Zeit auf die Tagesordnung zu setzen.

Minister des Äußeren Graf Czernin fügte hinzu, daß auch er seinerseits die Entsendung von polnischen Vertretern unter bestimmten Voraussetzungen aufs wärmste begrüßen würde.

Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Zur Beachtung für Herrn Trojtsch!

— Berlin, 31. Jan. (ab.) Der „B. L. A.“ meint, Krieg führen wollten die Bolschewiki nicht, während sie sich an der Entsekkung von Bürgerkriegen förmlich betäuschten. Wenn in diesem Herr Lenin, der den Grundsatz verkündete, daß die Sowjet-Regierung weder Krieg führen noch Frieden schließen wolle, meint, die Erfüllung dieses Wunsches hänge nur von russischen Faktoren ab, so irre er sich. Ob und inwieweit dieser Wunsch mit den deutschen Lebensinteressen in Einklang zu bringen sei, darüber habe die deutsche Oberste Heeresleitung zu entscheiden und sie sei vollkommen darauf vorbereitet, wieder ihrerseits das Wort zu ergreifen, wenn die Verhandlungen in Brest-Litowsk unsere Friedenshoffnungen zunichte machen sollten.

Radoslawow reist selber nach Brest-Litowsk.

W. T.-B. Sofia, 31. Jan. (Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur.) Ministerpräsident Radoslawow reiste gestern nach Brest-Litowsk ab, um in seiner Eigenschaft als Führer der bulgarischen Abordnung an den Friedensverhandlungen teilzunehmen.

Archangel in der Hand der Engländer!

— Kopenhagen, 31. Jan. Archangel ist noch immer in englischer Hand, unter dem Oberbefehl eines englischen Vizeadmirals, der einem ausschließlich von Engländern bewohnten Teile vorsteht. Im Marineministerium in St. Petersburg bearbeiten drei englische Seeoffiziere die Angelegenheiten des Weißen Meeres.

Der rumänische Vormarsch in Beharabien.

Berlin, 31. Jan. (ab.) Der Vertreter des Mailänder „Corriere della Sera“ meldet aus Petersburg: Zwischen Rumänien und der Ukraine besteht über die Haltung gegenüber den Maximalisten eine Übereinkunft. Nach den in Regierungskreisen vorliegenden Berichten hat der Vormarsch der rumänischen Truppen in Beharabien erfolgreich begonnen und macht rasche Fortschritte, da die maximalistischen Truppen nur schwachen Widerstand leisten. Ungeachtet des russisch-rumänischen Konfliktes gedenken nach der erfolgten Abreise des rumänischen Gesandten die übrigen Vertreter der Verbandsmächte auch weiterhin in Petersburg zu verbleiben, indem sie die beharabische Frage vom Gesichtspunkt des Selbstbestimmungsrechts aus beurteilen.

W. T.-B. Sofia, 1. Febr. (Drahtbericht.) Nach privater Meldung der Zeitung „Bojani Izwestie“ aus Babadag sind die rumänischen Truppen nach mehreren Gefechten in Reni eingezogen. Die Kämpfe dauern an der ganzen Front fort.

Die Hauptstadt Beharabiens bereits in Händen der Rumänen?

W. T.-B. London, 1. Febr. (Drahtbericht.) Die „Times“ erfährt aus Petersburg: Es wird berichtet, daß die Rumänen Rischinew besetzt haben und ihren Vormarsch fortsetzen. In politischen Kreisen wird die Möglichkeit besprochen, daß die Entente-Gesandten Rußland verlassen würden, wenn die russische Regierung Rumänien den Krieg erklärt. Gestern fand ein Gedankenaustausch zwischen den Entente-Gesandten und dem Vertreter Rumäniens statt. Nähere Nachrichten fehlen.

Verstärkungen für Beharabien!

W. T.-B. Amsterdam, 31. Jan. Nach einem hiesigen Blatte erfährt die „Times“ aus Petersburg, daß Abteilungen der Garde nach Beharabien geschickt worden sind. Auch verschiedene Frontregimentäre Infanterie mit Artillerie erhielten Befehl, nach Beharabien zu gehen.

Petersburg ist infolge der Vernichtung der Flotte und der Zerstörung der Eisenbahnlinien in den Gefechten bei Wiborg völlig von Finnland abgeschnitten.

Finnland.

Die Erfolge des bürgerlichen Schutzkorps.

W. T.-B. Stockholm, 31. Jan. Die finnländische Gesandtschaft in Stockholm hat folgendes Telegramm von dem Befehlshaber des Schutzkorps in Finnland, General Graf Mannerheim, erhalten: Tornaa, 29. Januar, abends. Vergangene Nacht und im Laufe des Diensttags wurden russische Soldaten in Reni, Rajana und Amola entwaffnet. In Sanft Michel wurde die Rote Garde gestürmt, sich zu ergeben; der Anführer wurde gefangen genommen. Die Schutzkorps zeigten überall großen Heldennut; sie nahmen im Sturm feuernde Batterien. Der Kampf in Goulaferleb war ziemlich heftig und dauerte bis 7 Uhr nachmittags, wo alles glücklich beendet war.

General Graf Mannerheim mit 50 000 Mann im Vorücken.

W. T.-B. Stockholm, 31. Jan. „Aftontidningen“ erfährt aus Savaranda, daß der finnische General Graf Mannerheim auf dem Marsch nach dem Süden durch Schutzgardisten und Bauern große Verstärkungen erhalten habe, so daß sein Heer von 15 000 auf 50 000 Mann angewachsen sei. Er beschließt nun, Finnland von den russischen Plaquegeistern zu befreien. Er soll sich auf dem Weg nach Björneborg befinden. — Die finnischen Reiterverbände, die Schwedens Hilfe erbitten sollen, kamen heute in Stockholm an und wurden von dem finnischen Gesandten Staatsrat Gripenberg auf dem Bahnhof empfangen.

Abschluß der Schweden aus Finnland.

W. T.-B. Kopenhagen, 1. Febr. (Drahtbericht.) „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Das schwedische Kanonenboot „Eben Skund“ und zwei schwedische Dampfer gehen am 1. Februar nach Finnland ab, um die schwedischen Untertanen dort abzuholen.

Der Allegeronarriff auf Paris.

Savas-Meldungen.

W. T.-B. Paris, 30. Jan. (Amtlich.) Der Angriff feindlicher Flugzeuge auf Paris fand in der letzten Nacht statt. Gegen 11 Uhr 30 Min. wurde Alarm geblasen. Bomben wurden an verschiedenen Stellen des Pariser Sauermeeres abgeworfen. Man meldet Sachschaden und Todesfälle. Vollständigere Meldungen werden veröffentlicht, sobald verbürgte Nachrichten eintreffen.

W. T.-B. Paris, 31. Jan. (Savas.) Am 11 Uhr 35 Min. nachts griffen die Abwehrgeschütze die feindlichen Flugzeuge in der nördlichen Gegend von Paris kräftig an. Um 11 Uhr 35 Min. wurde gemeldet, daß eine Bombe auf ein Haus gefallen sei, das ziemlich ernstlich beschädigt wurde. Zahlreiche Fenster scheibten in den benachbarten Häusern wurden zerbrochen, etwas später wurde ein Abwurf anderer Bomben nicht gemeldet.

Das einheitliche Oberkommando.

Br. von der schweizerischen Grenze, 31. Jan. Wie das „Petit Journal“ aus der Verbandskonferenz in Versailles erfährt, hat die Frage des einheitlichen Oberkommandos des Verbands eine Lösung im Sinne der Wünsche Frankreichs gefunden.

Das Reichsbankdirektorium hat uns beauftragt, um den hohen Stand des Silberpreises auf dem Weltmarkt für die deutsche Valuta nutzbar zu machen, den

Ankauf von Silbersachen jeglicher Art

vorzunehmen.

Daneben darf die

Ablieferung von Goldsachen sowie von Juwelen

keine Unterbrechung erleiden.

Je länger der Krieg dauert, desto **dringender** bedarf die Reichsbank des Goldes, Silbers und Juwelen, um die wachsende Zahl der Geldnoten zu decken und Nahrungsmittel und Rohstoffe im Ausland zu kaufen.

Gold- und Silber-Ankaufsstelle Wiesbaden

An allen Werktagen
mit Ausnahme von Sonnabend
von 10—12 Uhr geöffnet.

Marktstrasse 14.

ODEON

Kirchgasse 18. Tel. 3031.
Erstklass. Lichtspiele.
Erstaufführung.

Gräfin Küchenfee
Lustspiel in 4 Akten mit

Henny Porten

Ein Film ohne Liebe und ohne Verlobung.

Eine Geldheirat.
Dramatisch.

Das junge Ehepaar.
Seemanns-Drama.

Nur wochentags!

Asta Nielsen

in

Dora Brandes.
Drama in 4 Akten.

„Gute Musik.“

Gummi- u. Stahlsohlen

aus für Abfälle, warme

Einlegesohlen in allen Gr.,

sowie Batterien wieder

frisch eingetroffen.

Trangott Klauß,

Wiesbad. 15. Tel. 4808.

Leiterwagen

eingetroffen. Kaufhaus

Wiesbad. 47.

Schöne Gelberüben

billig zu haben

Elstville Straße 7, 9th.

Kranzchen.

Reiservesen St. 1 Mh.

abg. Pirtes, Ludwigstr. 1.

Reparaturen

an Gummi- u. Stahlsohlen, Fahr-

rädern, Kinderwagen u.

schonmäh u. billig aus-

geführt. Tr. Klauß, Wies-

bad. 15. Tel. 4808.

Empfehle mich im Abholen

von Holz, Kohlen u. Holz.

Maurer, Sedanstr. 3, 1.

Kohlen, Rats u. Holz

holt ab für Strich, Behälter

Sedanstr. 5, Bärter

Kohlen, Holz u. Holz

befordert prompt. Wies-

bad. 15. Tel. 4808.

Schuhbefohlung

(Gummi oder Leder)

Damen 2.90 RM.

Wiesbad. 13. Laden.

Prämiiert Gold-Medaille.



Paul Rehm
Zahn-Praxis
Friedrichstr. 50, I.

Zahnschmerzbesichtigung, Zahnziehen, Nerv-
töten, Plombieren, Zahnregulierungen, Künstl.
Zahnersatz in div. Ausführungen u. a. m.
Sprechst. 9—6 Uhr. — Telefon 5115. 1

DENTIST DES WIESBAD. BEAMTEN-VEREINS.

Thalia-Theater

Heute Freitag letzte Aufführung des großen Dramas

Die Grille

mit Olga Jesmond.

Ab morgen Sonntag: Erstaufführung!

Der Schmuck des Rajahs.

Drama von Urban Gad
mit MARIA WIDAL und NILS CHRISANDER.
Spielzeit: 4—10 Uhr ohne Unterbrechung.

KINEPHON

Taunusstr. 1.

Allein-Erst-Aufführung

des weltberühmten Marlittschen Romans

Die Frau mit den Karfunkelsteinen.

Hauptdarsteller:

Edith Höller u. Erich Kaiser-Titz.

GRAZ, die Hauptstadt der grünen

Sie ermark.

Die gefoppten Schwerenöter.

Glänzende Posse in 2 Akten.

Spielzeit jetzt wieder ununterbrochen von
4—10 Uhr.

Brennholz

buchen und liefern, gut trocken, geschnitten und
gepalten in jeder Menge zu haben bei
Karl Stoll, Hellmuthstr. 33. Telef. 249.

Badhaus zum Bären

Kl. Webergasse 2/4 :: Bärenstraße 8.

Eigene Thermal-Quelle im Hause.

Thermalbäder direkt aus der Quelle.
Kohlensäure-Bäder, elektr. Lichtbäder, Sauer-
stoffbäder. — Fango-Behandlung. — Trink-Kur.
Hohe luftige Badehalle. — Ruheräume. 5

Walhalla-Theater

vornehmes Buntes Theater

Ab 1. Februar 1918

allabendlich 8 Uhr:

Der neue glänzende Spielplan.

Gastspiel

des besten deutschen Illusionisten

Ernst Thorn

welcher in allen Großstädten, zuletzt in
Frankfurt a. M., das größte Aufsehen
erregt hat.

Außerdem: Die großartige Attraktion vom
Wintergarten Berlin

Lotti Revo

und Partner

in ihrem sensationellen Original-Akt

Die Todes- Schaukel.

2 Canarys

Komische
Fangkünstler.

Robert

Pohmann

Humorist.

Agathe

Schwerin.

Verwandlungs-
Tanz-Soubrette.

Fanela.

„Der Mann mit den
Bürsten“.

Sonntags 3 Vorstellungen.

MONOPOL

Wilhelmstrasse 8.

Erst-Aufführung.

Das Mysterium des Schlosses Clanden

Das spannendste Detektiv-
Schauspiel der Gegenwart.

Interessante Naturaufnahme.

Lisa Weise

die reizende Soubrette in dem urfidelen
Lustspiel

Das grosse Los.

Spielzeit jetzt wieder ununterbrochen von
4—10 Uhr.

Vergnügungs-Palast

Groß-Wiesbaden

Bohheimer Str. 19. :: Telefon 810.

Bracht-Programm!

vom 1. bis 15. Februar 1918.

2 Margwills.

Deutschlands beste Fernwandlungskünstler.

Dardn & Dardn.

Blip-Gut-Fangkünstler.

Berta Berté.

Operetten-Längerin
vom Theater des Weltens Berlin.

Georg Busse.

Der populäre Humorist.

Ganzer.

Der Mann in der Hutjackel

Damhofer Truppe.

Kochat-Lieder.

Regia.

Das musikalische Wunder!

Irwin & Max.

Großartige Musikspiele.

Anfang wochentags 7 1/2 Uhr (vorher Musik).
Sonntags 2 Vorstellungen, 3 und 7 1/2 Uhr.
Preise der Plätze von 60 Pf. bis RM. 2.50.
Nachmittags-Vorstellungen die Hälfte.
Sonntags von 11—1 u. 3 1/2—5 Uhr
im Theaterbüro.

Palast-Cabaret.

Vornehmste Kleinkunstbühne.

Vollständig neues Programm, sowie Gastspiel
von ELLA GERBANY vom Berliner
Wintergarten.

Anfang 8 Uhr (Sonntags 7 Uhr). Eintritt 2 RM.

Im Restaurant: Gr. Künstler-Konzert.

Walhalla-Kaffee.

Freitag, den 1. Februar 1918:

Operetten-Abend.

Ausgeführt vom verstärkten

Tulpenstiel- Orchester.

Eintritt frei. :: Eintritt frei.